

Nebi Telegramme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 13

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

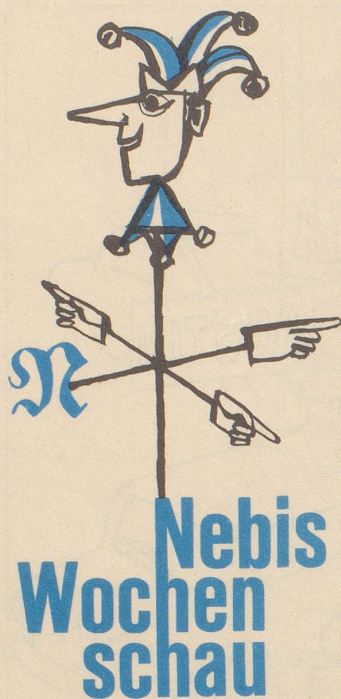
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bern

In seiner Antwort auf eine Kleine Anfrage stellte der Bundesrat fest, die französischsprachige Beamtenschaft der Schweiz zeige wenig Lust, sich im deutschsprachigen Gebiet niederzulassen. Man kann das verstehen. Wieso sollen sich die Beamten in Bern auf Lebzeiten ansiedeln, wenn es die eidgenössischen Kommissionen dort nicht einmal vorübergehend aushalten?

Telefon

Vierzigtausend Schweizer warten auf einen Telefonanschluß. Wie viel brachliegendes Land für Abhörer!

Zürich

Unter dem Titel «Zürich by night» erfolgte eine Eintragung im Titelregister der Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie. Der kommende Film soll hauptsächlich das zeigen, was sich in Zürich angeblich hinter geschlossenen Türen abspielt. – Dank deutscher Aufklärung werden wir Zürcher endlich erfahren, was für verruchte Dinge sich nach Mitternacht hinter den geschlossenen Wirtshaustüren abspielen.

Presse

Anläßlich der Pressekonferenz von Bundesrat von Moos über die Einreise von Swetlana Alliluewa, der Tochter Stalins, drängte sich die Weltpresse in ungeahntem Ausmaß im Pressezimmer des Bundeshauses. Trotzdem Bundesrat von Moos mitteilen ließ, daß nach geltenden Regeln keine Tonbandaufnahmen gemacht werden dürfen, liefen die Bandgeräte auf Hochtouren. – Da

der Chef des Justiz- und Polizeidepartementes auch einmal im Rampenlicht stehen durfte, nahm er diese Unbotmäßigkeit gelassen hin, wenn auch etwas erstaunt, da er es bis jetzt nur mit braven Bundeshausjournalisten zu tun gehabt hatte.

Philatelie

Die Schweiz gab eine Sondermarke heraus, im Taxwert von zwanzig Rappen. Thema: Zollfreier EFTA-Handel. Bravo! Mit dem Geld, das der Konsument dank des nicht mehr vorhandenen Zolles einspart, wird er sich bestimmt zum Kauf so einer Gedenkmarke entschließen können.

Schaffhausen

Im Großen Rat wurde das Budget für das Jahr 1967 beraten. Ein Parlamentarier verlangte Personalstopp in der Staatsverwaltung und

beantragte, von der Einstellung eines Ausläufers für die Staatskanzlei abzusehen. Ein anderer Volksvertreter stellte den Gegenantrag mit der Begründung, es sei ein Unding, daß teils gut besoldete Beamte Zeitungen in die Büros zu tragen haben. – Der erstaunte Steuerzahler fragt sich, ob ein 20000fränkiger Zeitungsvertrager nicht durch die Einrichtung eines Lesesaales im Regierungsgebäude eingespart werden könnte.

Parlament

In seinen Ausführungen über den europäischen Markt erklärte Bundesrat Schaffner, daß es noch nicht möglich sei, eine abschließende schweizerische Stellungnahme festzulegen. Auf jeden Fall gehörten Zölle ins Postkutschenzeitalter. – Vorsorglich schwieg sich Bundesrat Schaffner darüber aus, wie man später einmal das Konjunktur-dämpfungszeitalter benennen werde.

So, fort Programm!

Tränenreich und sorgenschwer
klang das Lied vom armen Bund,
Kasse ausgeplündert, leer,
Staatsfinanzen ungesund.

Daß sie wieder flott und stramm,
schuf man das Sofortprogramm.

Wie man drängte, wie man trieb,
wie das eilte, rauschte, scholl,
wie man redete und schrieb,
lange bange Spalten voll.

Bürger, herzenseweicher Schwamm,
tiefe fürs Sofortprogramm.

Als man zirpte, dideldum:
ei, es ist schon halb verdaut!
wurden über Nacht, bum bum,
neue schöne Zahlen laut.

Doch die Trommel warb tam tam
weiter fürs Sofortprogramm.

Bürgersinn und Bürgerohr,
ist dein Glaube noch intakt?

Was man da beredt beschwor,
war's ein Spuk, ein blinder Akt?

Glöcklein bimmelte bim bam
statt Sofort-... So, fort Programm!

Ernst P. Gerber



☒ Stalins Tochter bei Bupo in väterlicher Obhut.

☒ Bundespräsident: Höhere Benzinpreise! Schraubengetriebene Automobilisten.

☒ Béguelin: Deutsche Schule Gefahr für Jura. Gottlob gibt es dort genug Rösser, die lachen.

☒ Pressekonferenz: Swetlana verborgen. Dafür kam Bundesrat von Moos wieder einmal zum Vorschein.

☒ Frankreich: Für Volk und Karikaturisten weiterhin lange Nase. Da

Bundeshaus

Der Bundesrat erklärte als obligatorisch: Eine Schließvorrichtung für Motorfahräder. Wahrlich, unsere Minister kümmern sich auch um das hinterste Velomotörchen. Wann aber erklären sie endlich eine Schließvorrichtung für Subventionen als obligatorisch?

Bodensee

Die Besitzer von Schiffen aller Art auf dem Bodensee müssen inskünftig das Bestehen einer Haftpflichtversicherung nachweisen. Ob das etwas mit dem ausgelaufenen Oel der «Rorschach» zu tun hat? Vielleicht. Dann würden sich die Versicherungsgesellschaften ins Fäustchen lachen, nach dem Motto: Des einen Oel ist des anderen Nachtigall.

Frankreich

Nach den Wahlen: Es bleibt alles beim Alten ...

Hans Joachim Kulenkampf

ist zurzeit in der Schweiz auf Tournee mit der Komödie «Nicht zu hören, meine Damen». Die Besprechung einer kleinen Lokalzeitung will er sich einrahmen, weil sich dort ein gar zu amüsanter Druckfehler einschlich: «Der deutsche Fernsehstar wurde vom Publikum gefeuert.»

Indonesien

Sukarno definitiv abgesetzt. Darnach, im Hochgefühl seiner Macht, hat er sich doch etwas voreilig als «Präsident auf Lebenszeit» eingesetzt.